

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, fliehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezugs 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 23.

Samstag, den 25. Februar 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

A u f r u f.

Zufolge des am 25. Januar d. J. in Neuenbürg erstatteten Vortrags des Herrn Edward Eben aus Stuttgart hat sich ein

Bezirksverein des „Evangelischen Bundes“

gebildet, welcher bis jetzt gegen 90 Mitglieder zählt. Der Ausschuss desselben erlaubt sich hienüt an die evangelischen Bezirksangehörigen sich zu wenden und dieselben zum Beitritt aufzurufen, mit der Erklärung, daß der Bund in keiner Weise darauf ausgeht, unsere katholischen Mitbürger zu beunruhigen oder gar anzugreifen, daß er vielmehr die Aufgabe sich gestellt hat, dem Ansturm des Ultramontanismus und Jesuitismus ein „Halt“ zuzurufen und die guten alten Rechte unserer evangelischen Kirche wahren zu helfen. Der Friede unter den Konfessionen, dessen sich unser Württemberg früher erfreut hat, würde durch den geplanten Einzug der Mönchsorden in's Land nach unserer bestimmten Ueberzeugung in bedrohlichster Weise gefährdet, die gemischten Ehen würden bald ein Schouplaz ersten Komplex und das Drängen zum Uebertritt in die katholische Kirche würde die Lösung des Tages. Sollen und dürfen wir nun, mit dieser Ueberzeugung im Herzen, unthätig zusehen und schweigen, wenn von ultramontaner Seite alle Anstrengungen gemacht werden, diesen Mönchsorden in allen deutschen Landen freien Eingang zu verschaffen? Müssen wir nicht vielmehr reden und zwar mit allem Nachdruck reden, so lange es noch Zeit ist? Ja es thut noth, daß unser evangelisches Volk keine Zweifel darüber aufkommen läßt, daß es gegen eine solche Bedrohung des Friedens mit aller Entschiedenheit sich verwahrt und je größer die Zahl derjenigen ist, welche jetzt gegen die drohende Gefahr offenkundig Stellung nehmen, destomehr ist Aussicht vorhanden, daß uns schwere Kämpfe in Zukunft erspart bleiben.

Diese Gründe sind es, welche uns drängen, Euch evangelische Mitbürger in Stadt und Land aufzufordern, dem Bezirksverein des „Evangelischen Bundes“ beizutreten.

Der Ausschuss des Bezirksvereins.

- In Neuenbürg: Graf Uffall, Stadtschultheiß Bub, Dekan Crauz, Oberamtspfleger Weßinger, Verwalter Trillhaas.
- In Birkenfeld: Pfarrer Seeger, Schultheiß Wagner.
- In Calmbach: Pfarrer Wölffle, Mittelschullehrer Rau.
- In Gräfenhausen: Schultheiß Glauner.
- In Herrenalb: Stadtschultheiß v. Ventter, Stadtpfarrer Harter, Schullehrer Konzelmann.
- In Schwann: Schullehrer a. D. Mayer.
- In Wildbad: Stadtpfarrer Härle.

Anmeldungen zum Beitritt nehmen die Obigen entgegen, der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1 M., der Kassier des Vereins ist Herr Pfarrer Seeger in Birkenfeld, über den Bezug der Korrespondenzblätter sowie über alles Weitere geben die Mitglieder des Ausschusses Auskunft.

Wurkin und Hosenzeuge

empfehlen

G. Rieringer.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre, Pfeifen- und Cigarrenspitzen zc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Schneidermeister Fritsch.

Das

Resezimmer

Seitengebäude des Kgl. Bad-Hotel ist

wieder eröffnet.

Politische, sowie illustrierte Zeitungen sind aufgelegt.

Zu gest. Besuche ladet höflich ein

Max Ringe's Buchhandlung.

Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen

Filzsohlen,

Filzschuhe mit Holzsohlen

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

Bakstein-Käse

in vorzüglicher, reifer Ware empfiehlt

J. F. Gutbub.

Alle Sorten

Kaffee

empfehlen

Fr. Reim

a. Kurplatz.

Wer liefert

im laufenden Jahr nach und nach 8 Doppelwaggons beschlagenes

tannees Bauholz

gegen baar? Auskunft erteilt die Expedition des Blattes.

Kochherde

werden angefertigt nach jeder Größe, zu den billigsten Preisen; ebenso sind solche auch vorrätig zu haben bei

Wilhelm Schraft,
Schlossermeister.

Liederkrantz Wildbad.

Frühjahrs-Produktion
 Sonntag den 26. Februar 1888
 im Gasthaus z. „kühlen Brunnen“.

Die verehrl. Ehren- und Passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können eingeführt werden.

➤ Anfang präzis abends 8 Uhr. ➤

Der Vorstand.

Von der Briefmarken-Handlung

Carl Jacobs, Goslar (a. Harz.)
 (Gegründet 1862)

habe ich ein Commissionelager übernommen, und empfehle:

**Große Auswahl in garantiert echten Postwertzeichen
 Deutscher Staaten**

und
fremder Länder.

Max Ringe, Buchhandlung in Wildbad.

Wollgarn.

Mein Lager in Wollgarn ist für die Winteraison aufs Beste sortiert, worunter verschiedene neue Dessins; auch bringe ich eine Partie
 ➤ Reifwolle ➤ zu billigem Preise in Ausverkauf.

Carl Aberle sen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen, wie auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich hier eine

➤ **Maschinenstrickerei** ➤

errichtet habe und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Zugleich empfehle ich alle Sorten: gestrickter Socken, Strümpfe, Unterröcke, Unterleible, Hosen, für alt und jung, Kinderkleider, Kinderfittel, Herrenjacketen und Wollgarn.

Arbeiten in allen

Woll- und Baumwollartikeln

werden angenommen und schnell, pünktlich und zu den billigsten Preisen
 Achtungsvoll

Rosine Krauß, Witwe,
 im Straubenberg.

Wolzschuhe

empfeht billig

G. Rixinger.

Feinstes Salatöl,
 Lampenöl,
 Leinöl,
 Terpentinöl,
 Fischthran.

bei **G. Aberle, sen.**

Eine große Auswahl rein wollene doppeltbreite

➤➤➤ Kleiderstoffe ➤➤➤

in allen Farben sind eingetroffen und empfehle solche überhaupt für Konfirmanden und Diensthoten von 1 M. 35 \mathcal{f} an bis zu 2 M. und auch noch bessere, sowie auch schwarzen reinwollenen

Gachemire

von 1 M. 80 \mathcal{f} an

Halbflanel

in allen Farben von 50 \mathcal{f} an. Das neueste in

Schurzeug

sowie auch in Katun zu Kleider und noch verschiedene andere Artikel halte bestens empfohlen

Frau Fritz Volz, Kleidermacherin
 im wilden Mann.

Um allem Irrtum vorzubeugen empfehle ich mich im Kleidermachen und Weißnähen wie früher auch wenn sie nicht bei mir gekauft werden. Diejenigen Kleider, welche bei mir gekauft werden, ist niemand gezwungen, auch bei mir machen zu lassen. Auch wird auf Wunsch alles unentgeltlich zugeschnitten.
 Die Obige.

Das rühmlichst bekannte

Beitfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg versendet Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Beitfedern** für 60 \mathcal{f} das Pfd. ➤ vorzüglich gute Sorte 1.25 \mathcal{f} ➤ prima Halbdannen nur 1.60 \mathcal{f} ➤ prima Ganzdannen nur 2.50 \mathcal{f} ➤ Verpackung zum Kostenpreis — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. 20)6 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl). ➤ zusammen für nur 11 M. ➤

Johannes Alber

Luise Alber

geb. Eitel

Vermählte.

Wildbad, 25. Febr. 1888.

Neue Grünkern

in schöner reiner Frucht empfehle bestens
Carl Aberle sen.

Das neue Wehrgesetz.

(Schluß.)

Offiziere, Sanitäts-Offiziere u. obere Militärbeamte, welche nach erfüllter Dienstpflicht, ohne Invalide zu sein, verabschiedet, nunmehr aber zum Wiedereintritt in die Landwehr zweiten Aufgebots verpflichtet sind, melden sich gleichfalls innerhalb der Frist von 4 Wochen bei den Landwehr-Bezirks-Kommandos und werden von diesen in die Ranglisten aufgenommen; sie beantragen dann deren Wiederaufstellung Allerhöchsten Orts, welche mit Belassung des alten Patents ohne Abrechnung der Zeit zwischen der Verabschiedung und der Wiederaufstellung erfolgen wird. Die Offiziere der Landwehr zweiten Aufgebots sind Mitglieder des Offiziercorps ihres Landwehr-Bataillons-Bezirks und auch deren Ehrengewürden unterworfen.

Offiziere, welche dem zweiten Aufgebot der Landwehr angehören, haben nach erfüllter Dienstpflicht ihre Verabschiedung behufs Ueberführung zum Landsturm nachzusuchen, falls sie nicht freiwillig im Beurlaubtenverhältnis verbleiben wollen. Für Erwerbung des Anspruches auf die Landwehrdienstauszeichnung I. Kl. wird die Dienstzeit in der Landwehr zweiten Aufgebots nicht angerechnet.

Die bisherige Einteilung der Landwehrbehörden in Regimenter und Bataillone kommt für den Frieden in Fortfall, an Stelle der bisherigen Bezeichnung tritt die kurze Bezeichnung „Bezirkskommando N. N.“ Der Kommandeur führt den Titel „Kommandeur des Landwehrbataillonbezirks N. N.“ Die Landwehrbezirkseinteilung im Deutschen Reich und speziell im 13. Armee-corps hat sich sonst weiter nicht geändert. Offiziere und Stammmannschaften der Bezirkskommandos und Offiziere der Landwehr-Infanterie werden statt der bisherigen Regimentsnummer fortan die Nummer ihrer Infanteriebrigade tragen.

Noch sei erwähnt, daß die bisherigen Ersatzreservisten I. Kl., welche jetzt zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, in nächster Zeit neue Militärpapiere erhalten werden; auch werden die Militärpapiere der Mannschaften des Beurlaubtenstandes nach und nach eingezogen werden, um denselben die neu verfaßten und für die Betreffenden höchst wichtigen „Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes“ vorzusetzen.

R u n d s c h a u.

Stuttgart. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Florenz dürfte die Genesung S. M. des Königs in solch günstiger Weise fortschreiten, daß derselbe binnen der nächsten Tage das Bett verlassen dürfte.

Aus Stuttgart: Die Beerdigung Moriz Mohl's hat stattgefunden. In dem großen Trauerkondukt befanden sich zahlreiche Abgeordnete, sowie der Ministerpräsident Wittnacht. Die Trauerrede hielt der Stiftsprediger Burk. Er schilderte das Leben und Wirken des Verstorbenen. Vorbeerkränze legten nieder der Präsident Hohl namens der Kammer, Deputationen der Bergwerke zu Wasseralfingen, von Stadt und Amt Aalen, dem Forstverein u. a.

Stuttgart. Die Hermann Schönlein'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei wird am 1. Mai käuflich in den Besitz der Gebrüder Kröner übergehen.

Jellbach, 22. Febr. Im Kreise ihrer Angehörigen, 3 Kinder und 13 Enkel, feierte der Weingärtner Gottlob Off und seine Ehefrau, geb. Seibald, die goldene Hochzeit. Der Ehemann ist 81 Jahre alt, dabei noch rüstig und arbeitsfähig; die Ehefrau zählt 77 Jahre und kann ebenfalls noch allen Geschäften nachgehen. Möge dem Jubelpaar noch ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Loth, 22. Febr. Heute wurde ein ganz gefährlicher Strolcher auf hiesiger Markung verhaftet. Derselbe stahl in Gmünd goldene Ketten, Ringe und andere Schmuckachen im Wert von 2000 M. Einen Teil der gestohlenen Gegenstände vergrub er im Schießtal bei Gmünd, mit dem anderen Teil begab er sich auf die Flucht. In einer einsam stehenden Wirtshaus in der Nähe von hier wollte er einige gestohlene Wertsachen veräußern, wurde aber von dem ihn verfolgenden Landjäger eingeholt und verhaftet. Dabei widersetzte er sich so gewaltig, daß es nur mit Hilfe anderer möglich war, ihn zu fesseln und an die Behörde einzuliefern.

Geislingen, 21. Februar. Gestern gelangte laut Ob. Anz. beim zweiten Verkauf das Bad Digenbach in Besitz eines Neu-Ulmer Herrn um den Preis von 45,000 M., nachdem beim ersten

Verkauf nur 30,000 M. geboten worden sind. Der neue Besitzer gedenkt das Anwesen wie unter den früheren Besitzern umzutreiben.

Ulm, 22. Febr. Ein Schuster aus Grafertshofen, dem von einem Landwirt ein Pferd auf kurze Zeit anvertraut war, verkaufte die Währe um 31 M. während der Abwesenheit des Besitzers und ging mit dem Erlös von dannen. Als er heute abend nach längerem Suchen in einer Wirtshaus in Neu-Ulm festgenommen wurde, hatte er einen nicht unansehnlichen Teil des Geldes bereits verbraucht. — Einem Landwirt aus dem Oberland, der den Pferdemarkt ebenfalls besuchte, wurden in vergangener Nacht aus dem Zimmer des Gasthauses, in dem er übernachtete, 120 M. in Gold gestohlen. Das Geld wurde bei einem Mitinhaber des Zimmers, einem Handelsmanne aus Bittenhausen, gefunden, der sich nunmehr in Untersuchungshaft befindet. — Der Kaufmann Max W. aus Neu-Ulm, welcher vorgestern früh 2 Revolverkugeln auf sich abgab, ist gestern nacht 1/2 11 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Bei Tübingen wurde in der Nähe des Exerzierplatzes ein ca. 20 Jahre altes Frauenzimmer aus Korb bei Waiblingen tot aus dem Neckar gezogen. Dasselbe hielt sich einige Zeit im Klinikum auf und gab bei der Entlassung den Entschluß, sich selbst zu ermorden, kund.

Freiburg, 23. Febr. Prinz Ludwig von Baden ist heute früh 6 Uhr gestorben. (Prinz Ludwig Wilhelm Karl Friedrich Berthold, der zweite Sohn des Großherzogs, ist am 12. Juni 1865 geboren, stand also im 23. Lebensjahr.)

— Der seit dem 24. Dezember v. J. vermisste Schauspieler Adolf Klein aus Ungarn, welcher zuletzt auf der Durchreise nach Berlin sich in Frankfurt a. M. aufgehalten hat, ist am 16. d. M. im Main bei Kellertbach als Leiche gelandet worden.

§ **Kriegsversicherung.** Wie man hört, beabsichtigt die Direktion der Lebensversicherung u. Ersparnisbank in Stuttgart nach weiteren Prüfungen der Kriegsversicherungsfrage für ihre Kriegsdienstpflichtigen Versicherten das Risiko des Kriegs ohne jede Gegenleistung zu übernehmen. — Diese Absicht ist mit voller Anerkennung zu begrüßen. — Humanität ist solche gegenüber der großen Ausdehnung der Wehrpflicht unbedingt zu billigen und finanziell ist sie gerechtfertigt, weil die jährlichen Ersparnisse an Mindersterblichkeit (im Jahre 1886 betrug solche z. B. über 1 Million) vorzugsweise aus den Versicherungen der jüngeren Altersklassen, die im Kriegsfall in Betracht kommen, entspringen. Es ist daher ein Akt der Gerechtigkeit, daß im Kriegsfall diese Ersparnisse zunächst zur Verlustdeckung herangezogen, bezw. den Kriegsdienstpflichtigen nicht zugemutet wird, für die im Interesse der Allgemeinheit zu übernehmenden Gefahren noch besonders besteuert zu werden. — Eine Gefahr für die Bank ist in der Ausführung dieser Absicht nicht zu erblicken. — Nach den Erfahrungen aus dem Kriege 1870/71 und in Berücksichtigung des derzeitigen Versicherungsstandes der Bank ist im ungünstigen Falle ein Verlust von ca. 1 Million Mark zu befürchten, wollte man aber den Verlust sogar verdoppeln, bezw. auf 2 Millionen setzen, so bliebe nach den derzeit zu erwartenden Ueberschüssen, welche sich übriggens infolge der fortlaufenden Ausdehnung der Bank alljährlich wesentlich steigern, immer noch eine bedeutende Summe übrig. Pro 1887 wird voraussichtlich der Ueberschuß ca. 3 Millionen erreichen. Außerdem aber besitzt die Bank für solche Zwecke auch noch eine Extra Reserve von derzeit über 1 Million, welche im Hinblick auf mögliche Kriegsgefahr alljährlich weiter erhöht werden soll. Die derzeit vorhandene Dividendenreserve (pro 1887 ca. 11 bis 12 Millionen) wird im Kriegsfall voraussichtlich niemals berührt werden und die Dividende infolge der statuarisch vorgeschriebenen 4jährigen Durchschnittsberechnung auch nicht erheblich und jedenfalls nur vorübergehend vermindert werden. Hiernach ist die Bank in der glücklichen Lage, die beabsichtigte, in jeder Hinsicht gerechte und zugleich patriotische Handlung ohne jede Gefährdung durchzuführen zu können; ihren Kriegsdienstpflichtigen Familienvätern gegenüber, die das neue Wehrgesetz bis zu ihrem 45ten Lebensjahr in den Dienst des Vaterlandes stellt, wird die Lebensversicherung durch diese zeitgemäße Maßregel ihre Bestimmung erst recht erfüllen und es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser Schritt zur weiteren Förderung der Lebensversicherungssache wesentlich beitragen wird. — An der Zustimmung des Verwaltungsrates und der Generalversammlung zu diesem Plane kann voraussichtlich nicht gezweifelt werden.

== Unser Fritz. ==

Dem Kaiser kam die Kunde,
Durch raschen Botenlauf:
„Es heilt des Sohnes Wunde,
Und Hoffnung leuchtet auf.“
Da dringt zu seinen Ohren,
Des Unglücksdraben Sang:
„Auf immer ist verloren,
Der Stimme heller Klang.“

Der Kaiser spricht ergeben:
„Du Herr bist über mir;
Laß mir den Sohn am Leben,
Des Thrones künft'ge Zier.
Und bleib der Feiz auch heiser,
Denn wankt das Reich noch nicht,
Man hört den deutschen Kaiser,
Auch wenn er leise spricht.“

Gedicht von Rudolph Baumbach.

Unter der Grafenkrone.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

13.

Er ergriff die Hand seiner Verlobten, welche es ruhig geschehen ließ — doch es schien ihr, als lege sich eine Bergeslast auf ihre stolze Seele. Weßhalb hatte sie zum zweiten Male zu einer Heirat ohne Liebe „ja“ gesagt.

Vor dem Schlosse standen die festlich geschmückten Dorfbewohner nebst der Dienerschaft und alle schauten erstaunt auf das Paar, welches soeben mit einander in den Kreis trat.

Auch Professor Schönau war anwesend, er lehnte seitwärts an einem Baume, um den Empfang gleichfalls anzusehen, denn er hatte wiederum für die Sommerzeit Quartier in Sintorf gemietet.

Tief in Gedanken verloren starrte der Professor vor sich hin. Er sah abermals jene blauen Augen vor sich austauschen, die ihn damals in der Kirche bezaubert; er wußte, daß er vor ihnen hätte fliehen müssen bis ans Ende der Welt.

Und Graf Posau war ihr Gemahl? Jene Worte, die der Graf im Wutausfall des ausbrechenden Wahnsinns gerufen, klangen noch in Schönaus Herzen und wurden zum weithin leuchtenden Rainszeichen auf des Grafen Antlitz — doch er war der Gatte jenes schönen und unglücklichen Weibes! —

„Sie kommen,“ rief der Schullehrer, „wer wird denn aber die Blumen überreichen?“

„Die Rothofsbäuerin,“ erwiderte eine Stimme, „sie hat den größten Hof und ist die reichste im Dorfe.“

„Nun denn, Frau Anna, nehmt rasch, hier sind die Genzianen,“ drängte der Lehrer, „und beim Ueberreichen müßt Ihr sagen: „Ihre Gnaden —“

„Schon gut, Herr Lehrer. Werd' schon wissen, wie ich sprechen soll, Eure Belehrung ist überflüssig.“

„Na, das muß ich sagen, grob könnt Ihr sein, Frau, und führt Euren Namen nicht mit Unrecht,“ sagte der Lehrer verblüfft, denn seine Autorität hatte noch Niemand im Dorfe anzugreifen gewagt.

In dem Augenblick geschah etwas Unerwartetes. Professor Schönau sah mißbilligend zu der gråksten Bäuerin hinüber und diese wendete sich, rot und verlegen, zu dem Lehrer.

„Nehmt's nicht übel, Herr Lehrer, ich bin nur zu einfältig, um Eure schönen Worte zu sprechen,“ bat die wilde Anna sehr freundlich.

Jetzt wurde der Lehrer verlegen und sah sehr verblüfft aus bei der eigentümlichen Abtute; aber die anderen Bauern stuf n sich verstoßen an, weil sie noch nie erlebt hatten, daß die wilde Anna so freundlich sprach. Sie konnten jenen Blick des fremden Herrn nicht gesehen haben.

Immer lauter und jubelnder erklangen jetzt die Hochrufe der Versammlung; von der Straße her brauste ein leichter Landauer heran, gezogen von feurigen Trabellen, oben auf saßen Kutscher und Diener in der Posau'schen Livree und aus dem Innern des Wagens wehte ein heller Damenschleier.

Der Graf schien sehr befriedigt und meinte, zu seiner Gemahlin gewendet:

„Morgen sollen die Leute ein Fest haben, Eva, das ist guter, alter Brauch in Sintorf!“ Die junge Frau nickte beklommen;

es war ihr sehr ernst zu Mute bei dem Einzug. Die Zukunft erschien ihr recht trübe und nur mit vollster Selbstbeherrschung hielt sie den Mut aufrecht; dann schlug sie den Schleier zurück, nahm den Arm ihres Gemahls und stieg neben ihm die Freitrepppe zum Schlosse hinan.

Ein Murmeln der Bewunderung ging durch die Leute. So schön und mädchenhaft lieblich hatten sie sich die neue Herrin kaum gedacht und im Sturme nahm sie aller Herzen für sich ein.

Dann trat die wilde Anna zu den Herrschaften und übergab den Blumenstrauß mit einigen schlichten Worten, wofür ihr die junge Gräfin die Hand reichte und so freundlich dankte, daß die Bäuerin ganz verwundert aussah.

„Da ist ja auch Professor Schönau,“ rief jetzt der Graf erfreut, „willkommen in Sintorf; das freut mich wirklich, daß Sie schon hier sind. „Liebe Eva, erlaube, Dir Herrn Professor Schönau vorzustellen — meine Gemahlin.“

Der Geliebte verneigte sich tief, doch drüben sah ein scharfes Frauenauge wie er plötzlich erblickte und die Lippen fest aufeinander preßte. Frau Anna war die scharfe Späherin. Ihr Blut drängte jäh zum Herzen, ein unerklärliches Angstgefühl pochte in den Schläfen und preßte ihr die Kehle zusammen, denn Professor Schönau und die Gräfin grüßten sich mit einem einzigen langen Blicke.

Graf Posau dankte nun den Leuten in einigen Worten für den herzlichen Empfang, sprach die Hoffnung aus, daß man auch ferner freundlich zusammenhalten wolle und lud das ganze Dorf für den nächsten Tag zu einem frohen Feste ein, worauf nicht endendwollender Jubelruf die Herrschaften überschüttete, bis sie endlich im Innern des Schlosses verschwanden.

„Ach, mein verehrter Herr Professor,“ hatte sich inzwischen der Graf an Schönau gewandt, „Sie müssen unser erster Gast in Sintorf sein, nicht wahr, Eva? Wir bitten in einer halben Stunde um das Vergnügen.“

— Eva schritt am Arme ihres Gatten nun durch die Reihen der Gemächer, bis sie endlich in dem für sie selbst bestimmten Boudoir anlangten, welches mit dem größten Luxus ausgestattet war.

Von den Wänden schimmerte blaßblauer Atlas hernieder, überall waren Crystallengeräte angebracht, Spiegel in gleichen Rahmen und ein in den Jalousien des Hogenbogens schimmernder Kronleuchter schmückte den prächtigen Raum, in welchem die neue Herrin sprachlos vor Staunen stille stand.

„Egon,“ stammelte sie fast schon und griff dankbar nach der Hand des Gatten, „ich sah noch niemals etwas so Schönes in meinem Leben.“

„Es ist für Dich, Eva, für Dich ganz allein,“ rief er, zärtlich sie an sich ziehend, „Du bist die Herrin hier, aber Du sollst mich lieben, wie ich Dich liebe.“

Seine heißen, zuckenden Lippen preßten sich auf die ihrigen und widerübertam sie jene seitjame Angst, welche das Vögelschen vor der Schlange empfindet; regungslos lag sie in seinen Armen und nur ein schwaches Lächeln antwortete seinen Liebeskosungen.

Endlich blieb Eva allein zurück, bitterlich schluchzend glitt sie in einen der blauen Fauteuils; sie fühlte daß sie den Grafen fürchte seit jenem Ausbruch seiner Krankheit, als er sie wütend von sich geschleudert. Aber dennoch mußte sie an seiner Seite ausharren, still und geduldig in Glück und Leid, wie sie damals am Altare geschworen. (Fortsetzung folgt.)